

***Große Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen******Die Bedeutung der Kulturwirtschaft für Bremen***

Untersuchungen zur Kulturwirtschaft in Deutschland gibt es seit Mitte der neunziger Jahre. Inzwischen gibt es nur noch wenige Bundesländer, die keinen Kulturwirtschaftsbericht vorgelegt haben. Es sind dies außer Bremen nur noch Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen. In Hamburg ist ein solcher Bericht in Vorbereitung. Auch in einigen Städten wie Aachen gibt es Kulturwirtschaftsberichte.

Kulturwirtschaft umfasst den gesamten Bereich kulturbezogener Wirtschaftsbranchen vom Großbetrieb bis zum allein arbeitenden Selbständigen, somit alle, die mit Vorbereitung, Schaffung, Erhaltung und Sicherung von künstlerischer Produktion, Kulturvermittlung und/oder medialer Verbreitung Leistungen erbringen oder dafür Produkte herstellen oder veräußern. Zur Kulturwirtschaft zählen nicht nur die Privatwirtschaft, sondern auch gemeinnützige Organisationen und der öffentliche Kulturbetrieb (z. B. Theater, Museen, Bibliotheken).

Noch immer wird der Kulturbereich in der Öffentlichkeit in erster Linie als „Subventionsempfänger“ wahrgenommen, was seiner tatsächlichen Bedeutung nicht gerecht wird. Kulturwirtschaft und im weiteren Sinne die Creative Industries sind ein Wachstumsmarkt, dessen Potential und Ausstrahlung in andere Bereiche nicht hoch genug bewertet werden kann. Ihr Gesamtumsatz betrug im Jahr 2000 in Deutschland rund 204 Mrd. €, das entspricht einem Anteil von rund 5 % am Umsatz der Gesamtwirtschaft.

Die Kulturwirtschaft ist auch in Bremen ein bedeutender Teil der Wirtschaft des Landes. Um für die Zukunft gezielter Impulse setzen zu können, die Zusammenarbeit zu verbessern und Synergien zu nutzen, sind detaillierte Informationen über die einzelnen Bereiche des Kultursektors notwendig.

Wir fragen den Senat:

1. Für wie dringlich hält der Senat die Erstellung eines Kulturwirtschaftsberichts für Bremen?
2. Wie bewertet der Senat Kulturwirtschaftsberichte anderer Bundesländer?
3. Welche Schwerpunkte und welchen Umfang (Wertschöpfung, Zahl der Betriebe, Arbeitsplätze) hat in der Stadt Bremen und in Bremerhaven der gewerbliche Sektor der Kulturwirtschaft?
4. Welche Schwerpunkte und welchen Umfang (Wertschöpfung, Zahl der Betriebe, Arbeitsplätze) hat in der Stadt Bremen und in Bremerhaven der öffentlich geförderte Sektor der Kulturwirtschaft?
5. Welche indirekten wirtschaftlichen Effekte (Aufträge an private Dritte, Bedeutung für den gewerblich-kulturellen Sektor, Wertschöpfung durch auswärtige Besucher/-innen) bringt der öffentlich geförderte Sektor der Kulturwirtschaft in Bremen und Bremerhaven mit sich?
6. Welchen Stellenwert räumt der Senat der Kulturwirtschaft und im weiteren Sinne den Creative Industries bei der Stadtentwicklung ein, besonders im Hinblick auf die Entwicklung folgender Projekte:

- a) Überseestadt,
  - b) Stephaniviertel,
  - c) Güterbahnhofs-Gelände,
  - d) BWK-Gelände in Bremen-Nord,
  - e) Bremerhaven?
7. Wie bewertet der Senat die Förderung der Kulturwirtschaft im Hinblick auf die Attraktivitätssteigerung des Standorts?
8. Welche Rolle kommt nach Ansicht des Senats der Kulturwirtschaft beim wirtschaftlichen Strukturwandel zu, der durch einen Bedeutungszuwachs der Creative Industries geprägt ist?
9. Welche Handlungsempfehlungen zieht der Senat aus Untersuchungen, die zeigen, dass Kultur mit ihrer positiven Wirkung für die Kreativität eine wichtige Determinante für wirtschaftlichen Erfolg ist?
10. Berlin ist in diesem Jahr als erste europäische Stadt in das Unesco-Netzwerk kreativer Städte (creative cities network) aufgenommen worden.
- a) Welche Chancen sieht der Senat, dass auch Bremen in dieses Netzwerk aufgenommen werden könnte?
  - b) Welche Maßnahmen plant der Senat, um diese Chancen zu verbessern?

Karin Krusche,  
Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen